

HUBERT & CO.

NEUE ZUKUNFT IN DER ESSER-GRUPPE

MARKUS ESSER übernahm zum 1. August 2022 den Traditionsbuchhersteller *Hubert & Co.* und führt den Geschäftsbetrieb am Göttinger Standort fort.



Diana und Markus Esser zusammen mit Ramona Weiß-Weber (rechts): Die bisherige Geschäftsführerin und das bewährte Team in Produktion und Verwaltung bleiben in der neuen Konstellation erhalten und garantieren somit Kontinuität und Beständigkeit trotz Wandel.

Mit rund 130 Mitarbeitern an zwei Standorten in Bretten und Ergolding ist die Esser Gruppe eine der führenden Digitaldruckereien in Europa. DIANA und MARKUS ESSER richten das in vierter Generation geführte Familienunternehmen nachhaltig und wertorientiert auf neue Märkte aus. Dabei ist maximale Flexibilität die Grundmaxime im dynamischen Umfeld sich rasant verändernder Kundenbedürfnisse.

»Die Ergänzung durch *Hubert & Co.* ist somit ein logischer Schritt für unsere weitere positive Entwicklung«, erläutert MARKUS ESSER diesen Schritt. »Dadurch wird der Bücherdruck ein noch zentraleres Element in der Esser Gruppe sein«.

Hubert & Co. produziert seit 116 Jahren hochwertige Druckprodukte. In Kombination mit der Expertise der Esser Gruppe im Bereich Automatisierung, Print-on-Demand und Just-in-Sequence soll enormes Potenzial gehoben werden. »Wir sind mit der Esser Gruppe seit Jahren partnerschaftlich verbunden. Unsere Strategien, das Produktportfolio und unsere Mentalitäten ergänzen sich. Wir bringen uns voller Freude und Elan in die Gruppe ein«, erklärt RAMONA WEISS-WEBER zufrieden.

»Wir freuen uns sehr darauf, das außergewöhnlich hohe Qualitätsniveau an Buchbindungen in unserer Gruppe anbieten zu können. Das ergänzt unseren Führungsanspruch nun auch im gehobenen Buchsegment«, unterstreicht DIANA ESSER.



Hubert & Co. gehörte seit Januar 2021 zur P2 Medien Invest Holding und musste am 14. Februar 2022 Insolvenz anmelden. Wir können in der Redaktion nicht beurteilen, ob es wirklich zur Insolvenz kommen musste und ob es Bemühungen gab, den Betrieb neu auszurichten. Was mir aber unangenehm aufgestoßen ist, war der Zynismus der P2-Geschäftsführer, mit dem sie das Unternehmen in den Konkurs schickten: »Auch ein Schlusstrich gehört zur Konsolidierung«. Bei mir jedenfalls hört das Verständnis für derartige Sprüche auf, wenn es um die Arbeitsplätze von etwa 60 Mitarbeitern und das Wohlergehen ihrer Familien geht. Deshalb: Respekt für die Übernahme und allen Beteiligten viel Erfolg.

nico

UPM Standort Steyermühl verkauft

UPM hat 100% der Anteile an der österreichischen Tochtergesellschaft UPM Kymmene-Austria GmbH an die Heintel Group, einem Zellstoff-, Verpackungs- und Papierhersteller verkauft. Die Transaktion umfasst den Standort UPM Steyermühl mit etwa 400 Mitarbeitern, die Zeitungsdruckpapiermaschine mit einer Kapazität von 320.000 Tonnen/Jahr und das Sägewerk Steyermühl. Über den Verkaufspreis ist nichts bekannt. Der Abschluss der Transaktion und die Einstellung der Zeitungsdruckpapierproduktion bei UPM

nicht mehr in Ingolstadt, sondern ab 2023 im Druckzentrum der *Mittelbayerischen Zeitung* in Regensburg produziert werden. Sie gehört wie der *Donaukurier* zum Verlag der *Passauer Neuen Presse*, der derzeit drei Druckereien betreibt. Angeblich soll die Anzahl der Druckstandorte aus Kostengründen auf zwei verringert werden.

GMUND Protest hatte Erfolg

Nachdem die Bundesregierung kleineren Wasserkraftwerken Gelder aus der EEG-Einspeisevergütung streichen wollte, sind



Die Papierfabrik Gmund deckt die Hälfte ihres Energiebedarfs mit Strom, der im eigenen Wasserkraftwerk erzeugt wird.

Steyermühl sind für Ende 2023 geplant. Bis dahin läuft der Betrieb wie gewohnt weiter. Die Heintel Group wird die Zeit nutzen, die Umstellung der Produktion auf Verpackungspapiere vorzubereiten.

DONAUKURIER Schließung aus Kostengründen

Nach einem Bericht der *Süddeutsche Zeitung* soll die Ingolstädter Tageszeitung *Donaukurier* in Zukunft

Betreiber solcher Kraftwerke auf die Barrikaden gegangen. FLORIAN KOHLER, Inhaber der *Papierfabrik Gmund*, protestierte ebenfalls und wandte sich mit Erfolg an die Medien. So erschien ein Artikel in der *Bild* und anderen Tageszeitungen sowie ein Beitrag in der TV-Sendung *Quer* beim BR. Die Bundesregierung zog zurück und garantiert nun auch kleineren Wasserkraftwerken wie der Anlage von *Gmund* eine Einspeisevergütung.